

UVEK

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie
und Kommunikation

a r e

**Bundesamt für Raumentwicklung
Office fédéral du développement territorial
Ufficio federale dello sviluppo territoriale
Federal Office for Spatial Development**

**Nationale Förderung der
Lokalen Agenden 21 in Europa**

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Texte und Redaktion

Doris Angst, ARE

Anne DuPasquier, ARE

Aurélie Massin, ARE (Mitarbeit)

Übersetzung aus dem französischen Original

Adelheid Temnewo

Zitierweise

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) 2005: Nationale Förderung der Lokalen Agenden 21 in Europa

Vertrieb

www.are.ch

November 2005

–

Inhaltsverzeichnis

1	EINFÜHRUNG	4
1.1	Kontext	4
1.2	Ziele	5
1.3	Methode und Ablauf	5
2	ÜBERBLICK	7
3	HAUPTMERKMALE DER FÖRDERUNG DER LOKALEN AGENDEN 21 AUF NATIONALER EBENE	9
3.1	Rechtsgrundlagen und Referenzdokumente	9
3.2	Organisation und Struktur	11
3.3	Personal und Finanzen	12
3.4	Förder- und Anreizmittel	13
3.5	Beteiligte Akteure und weitere Träger von Agenden 21	15
3.6	Definition der Lokalen Agenda 21	16
3.7	Situation der Lokalen Agenden 21 in den verschiedenen Ländern	18
3.8	Stärken und Probleme	21
4	SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPEKTIVEN	22
5	BIBLIOGRAFIE	25
	ANHÄNGE	27

1 Einführung

1.1 Kontext

Im Jahr 1992 haben sich die 180 Teilnehmerstaaten an der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung verpflichtet, eine nationale Agenda 21 – ein umfassendes Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert – einzuführen. Das von der Konferenz verabschiedete Dokument hebt besonders die wichtige Rolle der Förderung der Einführung von Agenden 21 auf lokaler Ebene hervor. Dieser Grundsatz wurde anlässlich des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung von 2002 in Johannesburg erneut bekräftigt: Ziel ist es, die Rolle und die Kapazität der lokalen Behörden bei der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung zu fördern.¹

In der Schweiz hat das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) die Aufgabe, die Nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Das ARE unterstützt neben seinen Aufgaben auf Bundesebene die Einführung von Nachhaltigkeitsprozessen auf kantonaler, kommunaler und regionaler Ebene.

Dazu bietet das ARE Folgendes an²:

- Konsolidierung des Bezugsrahmens (Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002, Nachhaltigkeitsbeurteilung, Indikatorensystem MONET);
- Austausch- und Informationsplattform: das (zweimal pro Jahr stattfindende) Forum Nachhaltige Entwicklung für die Kantone und Städte;
- Dienstleistungen für die lokalen Akteure: Datenbank über die Nachhaltigkeitsprozesse auf Kantons- und Gemeindeebene, «Cercle Indicateurs», Instrumente zur Nachhaltigkeitsbeurteilung, Qualitätskriterien für Nachhaltigkeitsprozesse, Förderprogramm;

Um einen besseren Überblick über die Schweiz zu erzielen und die Strategie zur Förderung der Lokalen Agenden 21 (LA21) effizienter zu gestalten, hat das ARE eine Bestandsaufnahme der Prozesse zur Nachhaltigen Entwicklung auf Gemeindeebene³ und auf Kantonsebene⁴ durchgeführt. Diese Dokumente legten die Stärken und Schwächen offen und erlaubten dem ARE, mehrere neue Erkenntnisse zum Ausfeilen seiner Förderstrategie für die lokalen Nachhaltigkeitsprozesse zu gewinnen (Arbeiten im Bereich Evaluation, Definition von Qualitätsstandards, Stärkung der Querschnittsaufgaben usw.).

¹ UNO, 2002 (Art. 149)

² vgl. www.are.ch/nachhaltig

³ ARE-IDHEAP, 2003

⁴ ARE, 2004

Seit 2004 beteiligt sich das ARE ausserdem am europäischen Netz der nationalen Verantwortungsträger für die Förderung der lokalen Nachhaltigkeitsprozesse namens "European Local Action 21 Roundtable", welches auf der 4. Konferenz Zukunftsbeständiger Städte von Aalborg gegründet wurde. Anlässlich des ersten Treffens wurde die grosse Vielfalt der Ansätze in diesem Bereich unter den anwesenden europäischen Ländern festgestellt.

Aus diesem Anlass und zur Gewinnung weiterer Erkenntnisse für die eigene Förderpolitik hat das ARE die europaweit verfügbaren Informationen über die Förderung der LA21 auf nationaler Ebene zusammengestellt. Die nicht erschöpfende Bestandesaufnahme vermittelt einen Überblick über die einschlägigen Entwicklungen in einigen europäischen Ländern im Jahr 2005.

1.2 Ziele

Das vorliegende Dokument strebt folgende Ziele an:

- Strategie des ARE für die Förderung der LA21 festigen (neue Ideen, mögliche Effizienzverbesserungen, Überlegungen für die Förderung der LA21 auf politischer und gesetzgeberischer Ebene);
- die Massnahmen der Schweiz vor den europäischen Hintergrund stellen;
- im Rahmen der "European Local Action 21 Roundtable" den Austausch fördern und dazu konkrete Angaben beitragen.

1.3 Methode und Ablauf

Im Frühjahr 2005 erhielten die Mitglieder der "European Local Action 21 Roundtable", d.h. die Vertreter von 19 Ländern, einen Fragebogen (vgl. Anhang 1). Die vorliegende Studie betrifft jedoch letztlich nur 13 Länder: Deutschland (DE), Österreich (AT), Dänemark (DK), Frankreich (FR), Grossbritannien (UK), Italien (IT), Schweden (SE), die Tschechische Republik (CZ), Finnland (FI), Island (IS), Norwegen (NO) und die Niederlande (NL); die Schweiz wird ebenfalls erfasst. Die acht zuerst genannten Länder haben den Fragebogen ausgefüllt; die gelieferten Informationen wurden gegebenenfalls durch Recherchen auf den Websites der betroffenen Ländern und in einigen Nachschlagewerken ergänzt (vgl. Kap. 5 Bibliografie). Für die übrigen Länder wurden die Informationen auf Websites recherchiert.

Die erste Fassung des Dokumentes wurde anlässlich der Veranstaltung "European Local Action 21 Roundtable" 2005 am 29. und 30. September in Zürich präsentiert. Anschliessend wurde der vorliegende Text ergänzt und angepasst.

Kapitel 2 des vorliegenden Textes vermittelt einen allgemeinen Überblick über die nationalen Strategien für Nachhaltige Entwicklung in Europa. Kapitel 3 beschreibt die nationalen LA21-Förderprozesse der dreizehn erfassten Länder. Kapitel 4 enthält einige Denkansätze auf der Basis dieser Informationen.

2 Überblick

In Europa verfügen 25 Länder – darunter 22 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – über eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie (NNHS)⁵. 17 dieser Länder beziehen die Förderung der Lokalen 21 Agenden (LA21) in die Strategie ein bzw. sie verweisen darauf. Die unten stehende Abbildung vermittelt einen Überblick über den Stand im Oktober 2005.

Nationale Strategien zur nachhaltigen Entwicklung

Stand: Oktober 2005

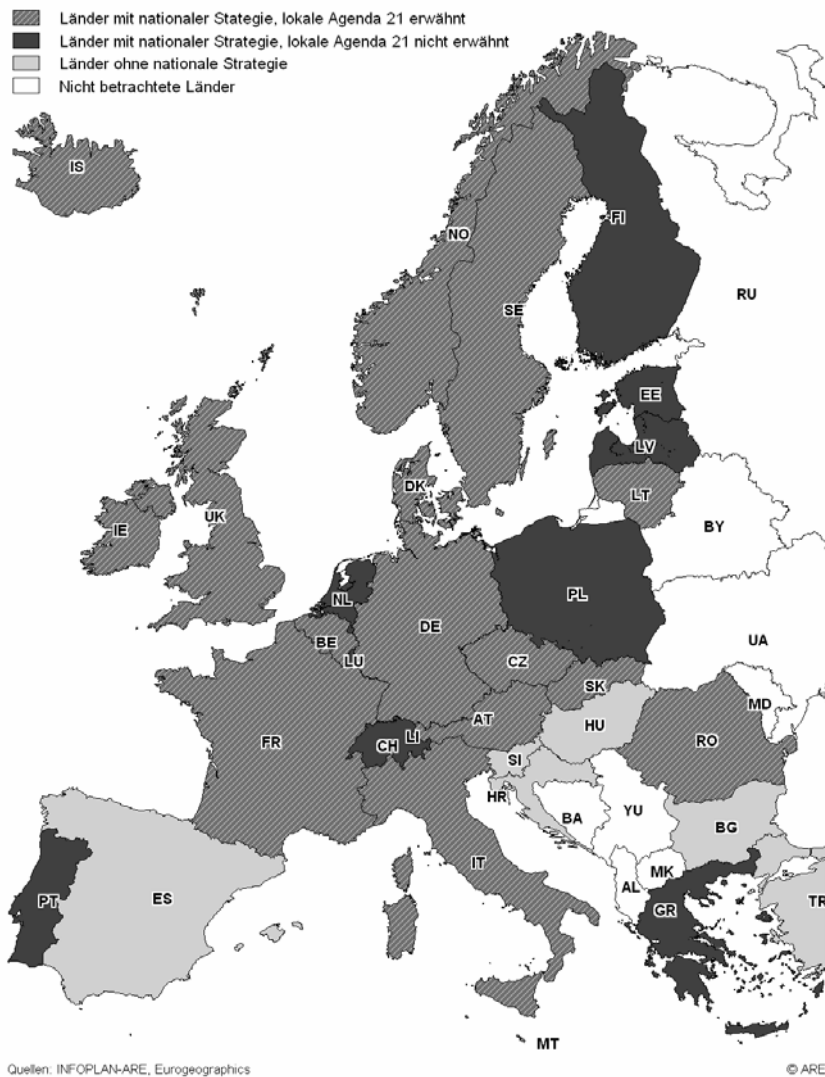


Abbildung 1: Überblick über die nationalen Nachhaltigkeitsstrategien

Quellen: www.europa.eu.int/comm/sustainable/pages/links_en.htm;
www.un.org/esa/sustdev/natlinfo/natlinfo.htm; Websites der betreffenden Länder

⁵ Sechs weitere Länder haben zwar keine Strategie, aber Ungarn und Slowenien geben an, dass eine nationale Strategie vorbereitet wird.

Drei der dreizehn in der vorliegenden Studie erfassten Länder nehmen in ihrer nationalen Strategie nicht ausdrücklich Bezug auf die Förderung der Agenden 21: die Niederlande (NL), Finnland (FI) und die Schweiz (CH). Allerdings ist zu erwähnen, dass die Schweiz Partnerschaften zur Verwirklichung der Nachhaltigen Entwicklung mit den Akteuren auf Kantons-, Regions- und Gemeindeebene fördert.

Die Europäische Union führt in ihrer 2001 verabschiedeten Strategie für Nachhaltige Entwicklung⁶ die LA21 zwar nicht ausdrücklich auf, aber in der betreffenden Mitteilung bezeichnet die Kommission der Europäischen Gemeinschaften die LA21 als wirksames Mittel zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene⁷. Ausserdem werden die Mitgliedstaaten im Europäischen Raumentwicklungskonzept (EUREK)⁸ aufgefordert, sich an den LA21 zu beteiligen.

Die Europäische Union stellt im Rahmen der verschiedenen regionalpolitischen (EFRE, zum Beispiel Interreg) oder sektoriellen Massnahmen (Programme LIFE, URBAN, LEADER, usw.)⁹ Finanzmittel zur Verfügung.

⁶ Schlussfolgerungen des Vorsitzes, Europäischer Rat in Göteborg, 15. und 16. Juni 2001

⁷ Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 2001, KOM (2001) 264 endgültig

⁸ Europäische Kommission, 1999

⁹ Vgl. Comélieu et al., 2001

3 Hauptmerkmale der Förderung der Lokalen Agenden 21 auf nationaler Ebene

Im vorliegenden Kapitel werden die wichtigsten Merkmale der auf nationaler Ebene durchgeführten Förderung der LA21 zusammengefasst. Dazu gehören die Rechtsgrundlagen und die Basisreferenzen, die diesbezügliche Organisation und/oder Struktur, verfügbare Finanzen und Personal, verwendete Mittel und die Zusammenarbeit mit den betroffenen Akteuren.

Die Effizienz aller dieser Massnahmen soll anhand der Anzahl LA21 in den einzelnen Ländern veranschaulicht werden.

Um die Kernmerkmale der LA21 in den einzelnen Länder genauer zu beschreiben, werden zudem die beobachteten Stärken und Schwächen sowie gegebenenfalls die Definition des Prozesses erörtert.

3.1 Rechtsgrundlagen und Referenzdokumente

Zum besseren Verständnis der Umsetzung der LA21 müssen die Gesetzesgrundlagen sowie die Referenzdokumente der einzelnen Länder bekannt sein. Der Einführungsprozess der LA21 kann in der Tat ganz oder teilweise vom Vorhandensein bzw. Fehlen der Gesetzesgrundlagen und der Referenzdokumente abhängen.

Die betroffenen Länder wurden je nach Art der Rechtsgrundlagen in drei Kategorien eingeteilt: Länder mit einem spezifischen Gesetz, Länder mit Gesetzen, welche die Förderung der LA21 indirekt erwähnen und Länder ohne diesbezügliche Rechtsgrundlage (vgl. Tabelle 1). Die allgemeinen Rechtsgrundlagen über die Nachhaltige Entwicklung, welche z.B. in den Verfassungen verankert sind oder welche die nationalen Strategien betreffen, werden an dieser Stelle nicht aufgeführt.

Tabelle 1: Rechtsgrundlagen

Kategorien	Land	Bezeichnung und Kommentar
Spezifische Gesetze	DK	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Danish Planning Act, amended in 2000</i>. Darin werden die Gemeinden und Grafschaften aufgefordert, eine LA21 auszuarbeiten und sie alle vier Jahre zu überarbeiten.
	UK	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Local Government Bill, 2000</i>. Dieser Gesetzesentwurf verlangt eine LA 21 für alle Gemeinden.
	IT	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Decreto del Ministero dell'ambiente e della tutela del territorio, Direzione per lo sviluppo sostenibile: Bando per il cofinanziamento di programmi di sviluppo sostenibile e di attuazione di Agende 21 locali, 18/12/2000 et 04/07/2002</i>
Indirekte Gesetze	FR	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Loi d'orientation sur l'Aménagement et le Développement durable du Territoire, 1999</i> (Loi Voynet)
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Loi de la solidarité de renouvellement urbain (SRU), 2000</i>
		<ul style="list-style-type: none"> • Raumplanungs- und Nachhaltigkeitsplan (PADD), Teil des lokalen Bebauungsplans (PLU) und des Flächennutzungsplans (SCOT)
		<ul style="list-style-type: none"> • <i>Loi démocratie de proximité, 2002</i>
		<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Verordnungstexte
Ohne spezifische Rechtsgrundlagen	AT, CH, CZ, DE, IS, NO, NL, SE, FI	

Die meisten der untersuchten Länder besitzen keinen klar definierten Gesetzauftrag für die LA 21. Dänemark und das Vereinigte Königreich bilden Ausnahmen: Die beiden Länder verlangen von ihren Kommunen und/oder Regionen von Gesetzes wegen die Ausarbeitung einer LA21-Strategie. Italien schliesslich regelt die Einstiegs- und Durchführungsfinanzierung der LA21 in einem Dekret des Umweltministeriums.

Frankreich verfügt über eine breite Palette von Gesetzen, welche mehr oder weniger indirekte Anreize für die Schaffung von LA21 beinhalten; Schwerpunkte bilden die Nachhaltige Entwicklung und die bürgernahe Demokratie.

Die Länder verfügen - mit oder ohne Rechtsgrundlagen - über Referenzdokumente, auf die sie ihre einschlägige Politik abstützen. Praktisch alle in Tabelle 1 genannten Länder binden die LA21, in unterschiedlichem Ausmass, in die nationale Nachhaltigkeitsstrategie (NNHS) ein (Abb. 1). Das bedeutet eine nicht

vernachlässigbare offizielle Unterstützung der Entwicklung von LA21-Projekten. Ausnahmen bilden Finnland, die Niederlande und die Schweiz (vgl. Abbildung 1); letztere nimmt in der nationalen Strategie¹⁰ nur indirekt Bezug auf die LA21 indem sie für die Gründung von Partnerschaften mit lokalen Akteuren plädiert, um die Nachhaltige Entwicklung umzusetzen.

Einige Länder haben neben den NSDS weitere Mittel und Wege zur LA21- Förderung gefunden. Dabei handelt es sich entweder um finanzielle Anreize, ein Förderprogramm (vgl. Referenzdokumente, Anhang 3) oder um eine gemeinsame Erklärung für eine LA21, welche die Gemeinden oder die Regionen unterzeichnen können (AT, IS, NO).

Die meisten Länder (AT, CH, DE, DK, NO, SE, FI) haben ausserdem Leitlinien für die Umsetzung der LA21 ausgearbeitet. Deutschland hat sogar ein spezifisches Indikatorensystem für die Nachhaltigkeitsprozesse entwickelt.

3.2 Organisation und Struktur

Wie die unten stehende Tabelle zeigt, nehmen Organisation und Förderung der LA21 verschiedene Formen an:

Tabelle 2: Organisation zur Förderung der LA21

<i>Organisationsart</i>	<i>Land</i>
Aktive Förderung durch die Regierung zusammen mit den lokalen Behörden	AT, CH, DK, FR, IS, NO, UK
Aktive Förderung durch die Regierung und den NRNE ¹¹	CZ, SE
Delegation durch die Regierung an eine externe Struktur	DE, FI
Förderung durch die in Vereinen organisierten lokalen Behörden, Unterstützung durch die Landesregierung	IT

Auf nationaler Ebene wird die aktive Förderung der LA21 in den meisten Ländern von der Landesregierung wahrgenommen, welche das Umweltministerium mit dieser Aufgabe beauftragt (AT, CH, DK, FR, IS, NO, SE). Die lokalen Behörden werden in der Regel an diesen Fördermassnahmen beteiligt (AT, CH, DK, IT, IS, NO, FI, UK). Im Fall Norwegens tritt der Nationale Rat für Nachhaltige Entwicklung (NRNE) als dritter

¹⁰ Bundesrat, 2002, Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002, Bern

¹¹ Nationaler Rat für Nachhaltige Entwicklung

Partner auf den Plan; in Schweden und in der Tschechischen Republik ist die Förderung ausschliesslich Sache der Nationalregierung und des NRNE.

In einigen Ländern wird die Förderung der LA21 nicht direkt von der Zentralregierung wahrgenommen. Deutschland z.B. hat die Förderung der LA21 an eine regierungsexterne Struktur übertragen (agenda-transfer, Agentur für Nachhaltigkeit GmbH), während in Finnland der NRNE (eine Regierungsdelegation arbeitet im NRNE mit) für die Förderung verantwortlich zeichnet. In Italien sind die in einem Verein (mit 350 Mitgliedern) zusammengeschlossenen lokalen Behörden federführend für die Förderung.

Scheinbar gibt es auf Ebene der nationalen Regierungen keine institutionalisierte Zusammenarbeit mit ausgewählten Akteuren, sogenannten Major Groups (NGO, Gewerkschaften usw.). Eine Ausnahme bildet das Vereinigten Königreich, welches nichtstaatliche Organisationen des gemeinschaftlichen und ehrenamtlichen Bereichs systematisch miteinbezieht.

Einige Länder besitzen neben der nationalen Struktur, welche die Beziehung zwischen Landesregierung und den lokalen Behörden regelt, auch eine regionale Struktur, welche das Verhältnis zwischen regionalen und lokalen Kräften definiert. Norwegen beispielsweise hat zur Unterstützung der Arbeit der Kommunen ein Netz von so genannten LA21-Knoten eingeführt. Diese dienen als Begegnungspunkte für die Behörden, Organisationen, Wirtschaft und Industrie. In Finnland haben bestimmte regionale Umweltzentren eine Kontaktperson für die LA21 eingesetzt; die Vereinigung der regionalen Behörden Finnlands ist hingegen für die LA21 auf kommunaler Ebene zuständig.

3.3 Personal und Finanzen

Zu den Ressourcen sind nur wenige Daten bekannt. Gemäss den Informationen variieren die Finanzressourcen erheblich, d.h. von 82'500 Euros bis zu mehreren Millionen Euros. Allerdings lassen sich die Zahlen schwer vergleichen: Zum einen handelt es sich um unterschiedlich grosse Länder mit unterschiedlich grossen Budgets, zum anderen wird die detaillierte Zuordnung der veranschlagten Beträge nicht ausgewiesen. Deswegen sind die Zahlen höchstens als Hinweis auf die Bedeutung, welche die unterschiedlichen Regierungen den LA21 beimessen, zu verstehen. Die skandinavischen Länder zeichnen sich in der Regel durch höhere Beihilfen aus als die übrigen Länder.

Oft gibt es auf nationaler Ebene keinen getrennten Haushalt für die LA21-Prozesse: Die Projekte werden aus unterschiedlichen Kassen finanziert.

Erwähnenswert ist ferner, dass einige Länder die LA21 mit einer relativ kräftigen Anfangsfinanzierung in Gang bringen, aber anschliessend die Leistungen abbauen (skandinavische Länder).

Die Länder sind auch nicht in der Lage, genaue Zahlen zur Anzahl der Beschäftigten zu liefern, weil das Pflichtenheft nicht nur die Förderung der LA21 umfasst. Die Angaben variieren zwischen einem bis sieben Vollzeitbeschäftigten auf nationaler Ebene.

Die meisten Länder geben an, dass die verfügbaren Personal- und Finanzressourcen nicht ausreichen. Die Regierungen hätten die echte Tragweite der Nachhaltigkeitsprozesse noch nicht erkannt und stellten deshalb keine angemessenen Finanzmittel bereit.

3.4 Förder- und Anreizmittel

Unabhängig von der Organisationsart und von den verfügbaren Ressourcen werden zahlreiche Massnahmen zur Förderung der LA21-Prozesse ergriffen. Diese Förder- und Anreizmittel sind zwar sehr vielseitig, lassen sich aber doch in vier grosse Kategorien einteilen: Information, Ausbildung, Austausch und finanzielle Anreize (Programm, Fonds) sowie Bekanntgebung der besten Ideen (durch Benchmarking).

Tabelle 3: Förder- und Anreizmittel

Land	Information	Ausbildung/Austausch	Finanzielle Anreize	Benchmarking (Best Practice)
AT	Website, Drucksachen, Broschüren, Beratung	Treffen (LA21-Gipfel), Arbeitsgruppe Bundesregierung-Landesregierung		Datenbank der besten Erfahrungsbeispiele
CH	Website, Newsletter	Forum Nachhaltige Entwicklung, Qualitätskriterien für einen Nachhaltigkeitsprozess	Förderprogramm	Inventar der LA21-Prozesse in den Gemeinden und Kantonen
CZ	Website, Förderung in den Medien	Arbeitsgruppe		Datenbank mit guten Beispielen
DE	Website, Konsultationsdienst, Newsletter, Zeitschrift, Beratung	Entwicklung von Management-Instrumenten	Förderung bei der Bevölkerung, in Wirtschaftskreisen und Verwaltung	
DK	Website, Newsletter, Drucksachen	Nationale Konferenzen, Seminare, Workshops, LA21-Netz		Zusammenstellen und Bereitstellen von LA21-Projekten
FR	Website	Schaffung eines Netzes	Projektausschreibung	
IT	Website, Newsletter	Konferenzen, themenbezogene Arbeitsgruppen, Forschung	Einstiegs- und Durchführungsfinanzierung der LA21	
IS	Website, Beratung, Drucksachen	Studienbesuch von LA21-Projekten, nationale LA21-Konferenz, nationale LA21-Kampagne	Verleihung eines LA21-Preises	
NO	Website, Zeitschrift für Politik und Verwaltung, CD-ROM	Synergie-Konferenz	Nationales Förderprogramm LA21 (1997-2002)	Verteilung von Information zu den besten Projektbeispielen LA21
NL	Website, Drucksachen, Informationskampagnen	Programm "Lernen für die NE"	Local Agenda 21 Fund (existiert nicht mehr)	Sustainability Meter (COS)
SE	Website, Drucksachen, Werbung in den Medien	Messen und Märkte (Veranstaltungen, Konferenzen)	Subventionen für lokale Investitionsprogramme	
FI	Website, Bücher, Leitfaden	Schaffung eines Netzes		
UK	Website, Material, Werbung, Verschiedenes	Ausbildung für Fachleute, gezielte Anreize für lokale Behörden, Mentor-System	Fonds	

Alle untersuchten Länder setzen zur Förderung der LA21 auf Information und Ausbildung. Das Informationsmittel Internet wird von allen Ländern benutzt, gefolgt von Newsletters und weiteren Veröffentlichungen. Konsultations- und Beratungsdienste (AT, CZ, DE, IS) gehören ebenfalls zu dieser Kategorie.

Die am häufigsten genutzten Ausbildungsmöglichkeiten sind Begegnungen der betroffenen Akteure (AT, CH, DK, NO) und der Aufbau von Netzen (FR, CZ, DK, FI). Unterstützungsprogramme (CH, NO, NL) und spezifische Fonds (IT, SE, UK) werden als finanzielle Anreizmittel genutzt.

Die besten Erfahrungen (Best Practice) werden in einem Inventar aufgelistet, mit einem Preis ausgezeichnet oder durch den Besuch der Kommunen geehrt. Die Best Practices dienen als "Ideenkiste". Auch durch die Auswertung und das Monitoring von Projekten werden die besten Massnahmen in den Vordergrund gestellt. Diese Mittel sind jedoch weniger verbreitet als die drei anderen.

Die Tschechische Republik führt einen originellen Nachhaltigkeitsprozess durch: Um die LA21 in der öffentlichen Verwaltung zu fördern, setzt sie auf die Zusammenarbeit mit Grossbritannien und nutzt die dort gesammelten Erfahrungen. Die beiden Länder haben gemeinsam ein dreijähriges Zusammenarbeitsprojekt eingeführt. Dabei ging es hauptsächlich um die Ausbildung der regionalen öffentlichen Verwaltung im Bereich Umsetzung der Grundsätze der Nachhaltigen Entwicklung und um die Schaffung eines Netzes von «Verwaltern» in der ganzen Tschechischen Republik.

3.5 Beteiligte Akteure und weitere Träger von Agenden 21

Die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung kann nicht nur auf Regierungsebene zentralisiert erfolgen, sondern setzt die Zusammenarbeit der Landesregierung mit verschiedenen Akteuren voraus (vgl. Tabelle unten).

Wie vorher festgestellt, wurde in den meisten Regierungen die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden bereits institutionalisiert.

Ausserdem existiert ein unterschiedlich formeller und intensiver Austausch mit den NGO (AT, CZ, DE, DK, FR, IT, NO, NL, SE, UK), seltener mit den Wirtschaftskreisen oder mit Privatunternehmen; mehrere Länder (AT, DE, FR, IT, SE) fördern allerdings diesen Austausch und arbeiten in bestimmten Projekten mit diesen zusammen.

Tabelle 4: Beteiligte Akteure bzw. Zusammenarbeit mit weiteren Trägern der LA21

Land	Lokale und regionale Behörden	NGO, Zivilgesellschaft, Freiwillige	Wirtschaftskreise	Verschiedene Ministerien	Partner aus anderen Ländern
AT	✓	+	+		
CH	✓	(+), *		(+)	
CZ	+	+		+	
DE	+	+, *	+	+	
DK	✓	+, *		+	
FR	✓	+	+	+	
IT	✓	(+)	+		+
IS	✓		+		
NO	✓	+, *	+		
NL ¹	+	+	-	+	-
SE	✓	+	+		
FI	✓	+	+	+	
UK	✓	+, *	+	+	

¹hauptsächlich für die NE

✓: beteiligt +: Mitarbeit *: weitere Träger (+): regierungsunabhängig

Die Schweiz unterhält sehr sporadische Kontakte mit den Wirtschaftskreisen und mit den NGO (Verein LA21) für die Förderung und Umsetzung der LA21. Das Verhältnis mit diesen beschränkt sich auf den punktuellen Austausch und auf finanzielle Unterstützung.

In praktisch allen Ländern sind neben den Behörden weitere Träger von LA21, hauptsächlich NGO, anzutreffen.

3.6 Definition der Lokalen Agenda 21

In der Definition der LA21 beziehen sich die Länder im Allgemeinen auf Rio (Agenda 21) oder auf die ICLEI. Österreich¹² und die Schweiz¹³ haben die Bedeutung von landesweit befolgten Mindeststandards für einen LA21-Nachhaltigkeitsprozess anerkannt. Die beiden Länder halten sich für die Definition eines idealen Nachhaltigkeitsprozesses an eine Liste von Qualitätskriterien. Diese betreffen die grundlegenden Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung, das Verfahren der kontinuierlichen Verbesserung und die Erfolgsfaktoren. In der Schweiz dienen diese Kriterien nicht als strenge Vorgaben, sondern eher als Reflexionsgrundlage; in Österreich wird jedoch stark empfohlen, die Kriterien für jede LA21 anzuwenden. In

¹² Umweltministerium, 1998

¹³ ARE, 2005

diesem Land wird ein gemeinsames Arbeitsprogramm zur Umsetzung einer LA21 von den Landesumweltreferenten vorangetrieben, welche an die Regionen und Gemeinden appellieren, eine LA21 im Einklang mit diesen Kriterien einzuleiten.

Dänemark hat ein gemeinsames Vorgehen für die LA21 in Form von Leitlinien vorgeschlagen. Darin werden vier Hauptpunkte niedergelegt, die zu befolgen sind: die sektorübergreifenden Massnahmen in eine umfassende Perspektive stellen, die aktive Beteiligung der Öffentlichkeit fördern, die gemeinschaftliche Reflexion und den Lebenszyklus-Ansatz weiter entwickeln, eine ganzheitliche Sichtweise sowie langfristige Perspektiven in lokalen Angelegenheiten verfolgen.

Die «Frederikstad Deklaration» kann als gemeinsamer Rahmen für die LA21 in Norwegen betrachtet werden. Die Erklärung, die von den lokalen und regionalen Behörden unterzeichnet werden kann, definiert die gemeinsamen Ziele und Prioritäten. Ausserdem wurde in Norwegen auch ein Katalog von Kriterien für LA21-Aktivitäten, die als Leitlinien für die lokalen Behörden dienen, herausgegeben (Sustainable municipalities – Are we on the right track?, NMoE/NALRA, 1999). Ziel ist es, Ideen für lokale Massnahmen zu liefern.

Frankreich hat fünf Kriterien und fünf inhaltliche Ziele für den Prozess definiert.

Die Kriterienliste der Tschechischen Republik dient in erster Linie dazu, den LA21-Prozess und die vorgeschlagenen Massnahmen zu evaluieren, um zu ermitteln, ob eine LA21 finanzielle Unterstützung (der nationalen Regierung oder der EU) verdient oder nicht.

Der Begriff "Agenda 21" wird allgemein sehr unterschiedlich wahrgenommen und verwendet:

- In einigen Ländern, in denen die LA21 für die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene eine Schlüsselrolle gespielt haben, tendiert man eher dazu, die Nachhaltige Entwicklung in die "normalen" Tätigkeiten der Gemeinwesen (Mainstreaming) einzubinden. Das ist z.B. für Schweden, Deutschland, die Niederlande oder für Grossbritannien der Fall. Diese Länder haben, mit Ausnahme von Deutschland, ihre Nachhaltigkeitsprozesse vor 1994 gestartet und damals eine Pionierrolle gespielt (vgl. Tabelle 6). Die ersten Agenden 21 waren teilweise stark auf die Umwelt ausgerichtet. Das hat insbesondere die Niederlande veranlasst, sich heute von diesem Begriff zu distanzieren und die globale Integration anzustreben. Grossbritannien schliesslich hat nach einer Agenda 21-Phase eine neue Strategie unter dem Titel "Community Action 2020" gestartet.
- Andere Länder, die bereits seit 1995-1997 engagiert sind, fördern weiterhin die eigentlichen Agenden 21: In Dänemark bilden die Agenden 21 nach wie vor einen Tragpfeiler der Politik der Nachhaltigen Entwicklung; sie gelten als "Dach", das die

Aktivitäten einer Kommune überspannt; in Österreich und in der Schweiz werden immer noch Agenden 21 eingeführt und umgesetzt, auch wenn sich in der Schweiz der allgemeinere Begriff «Nachhaltigkeitsprozess» einbürgert; in Frankreich erlaubt die Verwendung der Agenda 21 mit dem Verweis auf die drei Dimensionen die Abgrenzung z.B. gegenüber der Charta für die Umwelt.

- In den übrigen Ländern, d.h. in Südeuropa (Portugal, Spanien, Italien) oder in Osteuropa (Tschechische Republik, Estland), die vor kurzem den Weg der Nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene eingeschlagen haben, bildet die Agenda 21 einen wichtigen Anhaltspunkt und verzeichnet derzeit eine starke Verbreitung.

3.7 Situation der Lokalen Agenden 21 in den verschiedenen Ländern

Die vorliegende Übersicht verfolgt unter anderem das Ziel, die Strategie des ARE für die Förderung der LA21 zu konsolidieren. Deshalb wurde die Durchdringungsrate der LA21 in den verschiedenen Ländern untersucht (vgl. Tabelle 5) und mit weiteren Merkmalen in Verbindung gestellt (Tabelle 6).

Tabelle 5: Verbreitung der Lokalen Agenden 21 (2003/04)

<i>Land</i>	<i>Anteil der Kommunen (%)</i>	<i>Anteil der Bevölkerung (%)</i>
AT	8%	-
CH	4%	29% (2005)
CZ	6%	13%
DE	20,4% (2005)	-
DK	85%	87%
FR	0,42%	-
IT	6%	20%
IS	50%	85-93%
NO	83%*	73%
NL	34%	-
SE	70%*	75%
FI	73%*	86%
UK	93%	-

* Der Prozentanteil kann sich je nach Auslegung der Zahlen verändern (vgl. Norland, Ingrid T. et al., 2003).

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die LA21 in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich verbreitet sind. Der Anteil der Kommunen mit einer LA21 variiert zwischen 0,42 und 93%. Dessen ungeachtet zeichnen sich drei Kategorien von Ländern ab:

Fünf Länder (DK, NO, SE, FI, UK) mit einem hohen Prozentsatz an Kommunen mit LA21 (über 65%), drei Länder (DE, IS, NL) mit einem mittleren Anteil, fünf Länder (AT, CH, CZ, FR, IT) mit einem kleinen Anteil (< 10%). Die drei Kategorien werden in Abbildung 2 dargestellt. Die Karte wurde zudem mit den verfügbaren Angaben aus fünf weiteren Ländern ergänzt¹⁴.

Anteil der Gemeinden mit lokaler Agenda 21

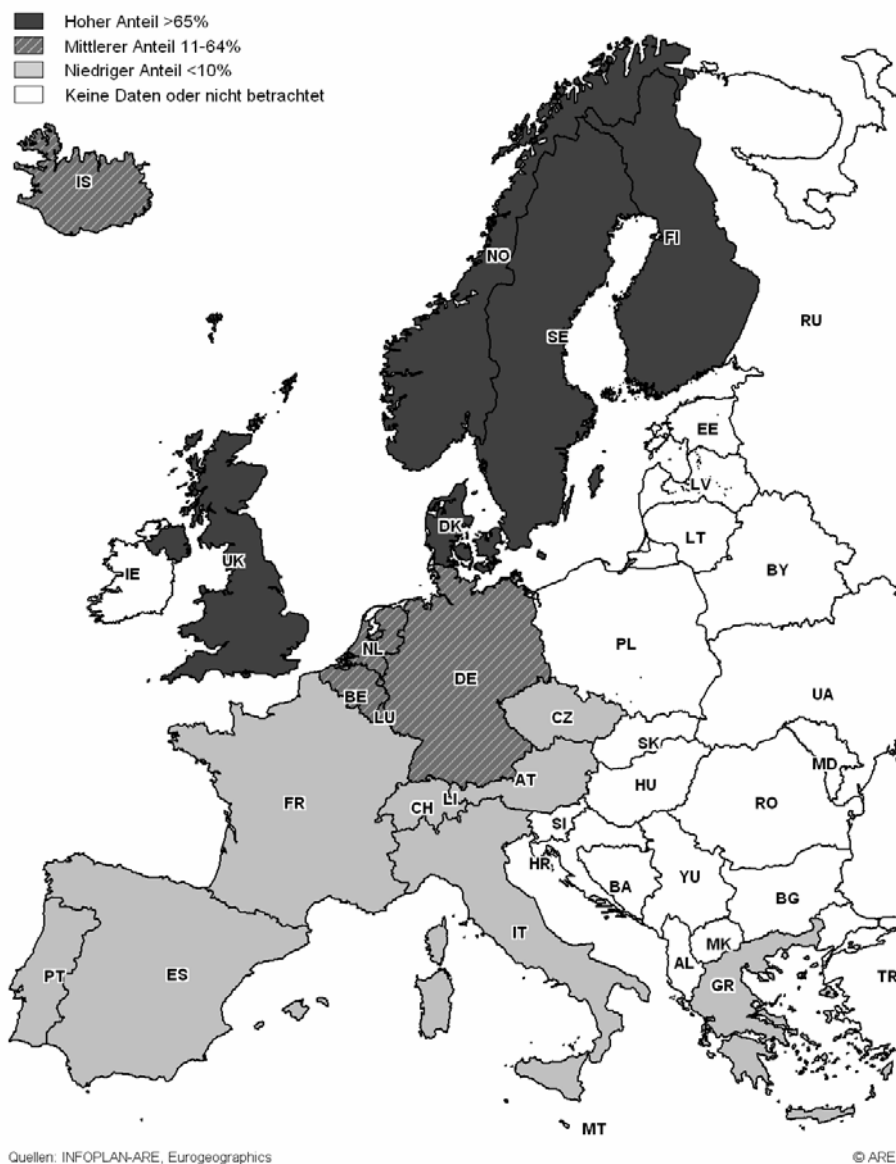


Abbildung 2: Verbreitung der Lokalen Agenden 21 in Europa
 Quellen: Erhebung des ARE 2005 und ICLEI 2002

¹⁴ Quellen: ICLEI, 2002

Diese Verbreitung lässt sich schwer erklären. Sogar die Analyse der unten stehenden Tabelle zeigt keine eindeutige Tendenz auf. Die Besonderheiten der einzelnen Länder, z.B. Anzahl und Grösse der Gemeinden, das politische System oder Engagement fallen wahrscheinlich stärker ins Gewicht als sämtliche untersuchten Daten. Dagegen liegt es auf der Hand, dass ein zwingendes Gesetz, wie z.B. im Vereinigten Königreich oder in Dänemark, einen sehr hohen Anteil an Kommunen mit einer LA21 zur Folge haben. Italien verfügt auch über eine stimulierende Gesetzgebung, die allerdings im Gegensatz zu jener von Dänemark und vom Vereinigten Königreich nicht zwingend die Einführung der LA21 vorschreibt, sondern nur die Einführung von LA21 unterstützt.

Auch der Startzeitpunkt der Aktivitäten spielt für die Anzahl Kommunen mit einem LA21-Prozess eine Rolle. Alle Länder mit einem hohen Anteil an Kommunen mit einer LA21 haben die entsprechenden Prozesse vor über zehn Jahren eingeleitet. Italien, Frankreich, die Tschechische Republik und die Schweiz, die relativ spät eingestiegen sind, weisen dagegen einen entsprechend geringeren Prozentsatz auf.

Tabelle 6: Vergleichende Tabelle

<i>Land</i>	<i>Gesetzesgrundlagen, Leitlinien</i>	<i>Beginn der LA21</i>	<i>Finanzressourcen (€/Jahr)</i>	<i>Personal (Stelle zu 100%)</i>	<i>Mitarbeit</i>
AT	*+	1995/96	-	-	RI, NGO, Wirtsch.
CH	+	> 1997	225'000	1,5	RI
CZ	-	> 1997	-	-	RI, NGO
DE	+	1995/96	-	4	NGO, Wirtsch.
DK	✓+	1995/96s	-	1-2	RI, NGO
FR	(✓)	> 1997	3 Mio.	3	RI, NGO, Wirtsch.
IT	✓	> 1997	12,9 Mio. im Jahr 2000	4	NGO, Wirtsch.
IS	*		82'500	1	RI
NO	*	1995/96	1,5-3 Mio.	7/19	RI, NGO
NL	-	<1994	-	-	-
SE	+	<1994	134 Mio.	-	RI, NGO, Wirtsch.
FI	+	1995/96	84'000-168'000	-	
UK	✓	<1994	-	mehrere	RI, NGO

✓: Gesetze (✓): indirekte Gesetze *:starke Förderwirkung durch die NNHS oder die politischen Kreise +: Leitlinien RI: Zusammenarbeit Zentral- und Lokalregierung
- keine Angaben

Die niedrigen Zahlen für Österreich sind schwer zu erklären und entsprechen keiner der erwähnten Hypothesen. Womöglich sind sie auf die grosse Anzahl der kleinen

Gemeinden in Österreich zurückzuführen. Studien in Norwegen und Finnland¹⁵ zeigen, dass die kleinen Randgemeinden in der Regel weniger «LA21-aktiv» sind als grössere städtische Kommunen. Diese Feststellung könnte auch für Länder wie z.B. Frankreich (150 Gemeinden von 36'000 sind beteiligt), Italien und die Schweiz gelten. Der in einer Gemeinde mit einem LA21-Prozess wohnhafte Bevölkerungsanteil untermauert diese Hypothese.

3.8 Stärken und Probleme

Die Stärken der verschiedenen Länder unterscheiden sich ebenso wie die Länder selbst. Trotzdem ist festzustellen, dass die Zusammenarbeit zwischen Zentralregierung und den lokalen Behörden als eigentliche Stärke der Förderprozesse für die LA21 gilt (AT, DK, IT, SE). Eine engere Zusammenarbeit der verschiedenen Verwaltungssektoren und der verschiedenen lokalen Akteure (CZ, SE), neue pädagogische Ansätze (SE), die Unterstützung des Premierministers (UK) oder des Umweltministeriums (CZ), die Einbindung der Förderung der LA21 in die nationale Nachhaltigkeitsstrategie (D, UK) oder die hohe Qualität der LA21 bilden ebenfalls relevante Elemente.

Als Probleme werden häufig der Mangel an Personal und Finanzen, die fehlende politische Unterstützung und schwache Gesetzesgrundlagen bezeichnet. Die Herausforderung, langfristig das Interesse wachzuhalten, sowie der Mangel an Monitoring, Evaluation und sektorübergreifender Zusammenarbeit werden ebenfalls aufgeführt.

¹⁵ Norland I. T. et al., 2003

4 Schlussfolgerungen und Perspektiven

Dieser Überblick über die nationalen Ansätze zur Förderung der LA21 zeigt eine grosse Vielfalt unter den dreizehn untersuchten europäischen Ländern auf. Deswegen fällt es schwer, Schlussfolgerungen zur effizientesten Vorgehensweise zu ziehen. Dies würde genauere Analysen der jeweiligen Verhältnisse in den einzelnen Ländern voraussetzen und damit den Rahmen der vorliegenden Untersuchung sprengen. Trotzdem ist es möglich, einige Bemerkungen zu formulieren und in eine Perspektive zu stellen.

Rechtsgrundlagen als Garantie für langfristige Fördermassnahmen

Das Vorhandensein von spezifischen Rechtsgrundlagen für die Einführung von Agenden 21 spielt für ein Land zweifellos eine wichtige Rolle. Verbindliche Rechtstexte bieten Gewähr für die Kontinuität der Projekte. Dänemark und Grossbritannien, die über spezifische Gesetze verfügen, weisen gleichzeitig die höchste Anzahl Gemeinden mit einem Agenda 21-Prozess auf.

Umgekehrt beinhaltet das Fehlen von Gesetzesgrundlagen, dass die Agenda 21-Prozesse ohne Garantie für langfristige Unterstützungsmassnahmen allein von den Umständen, vom momentanen politischen Engagement oder von der Motivation der lokalen Akteure abhängen. Norwegen und Schweden sind Beispiele dafür. In diesen beiden Ländern, die in diesem Bereich im Übrigen zwar eine Pionierrolle spielen, aber keine spezifischen Rechtsinstrumente besitzen, ist gegenwärtig ein nachlassendes Interesse für die Agenden 21 und damit eine rückläufige Anzahl der in entsprechenden Prozessen engagierten Gemeinden zu beobachten.

Mangels Gesetzestexten zeugt die Verankerung der Agenden 21 in den nationalen Nachhaltigkeitsstrategien von politischem Willen, welcher eine gute Voraussetzung für die Einleitung von Nachhaltigkeitsprozessen bildet. Die meisten der hier untersuchten Länder haben übrigens diesen Weg gewählt.

Koordination auf nationaler Ebene zwecks Gewährleistung der Kohärenz

Klare nationale Strukturen bieten Gewähr für die Koordination und die Kohärenz zwischen den verschiedenen Landesregionen. Der Referenzrahmen kann besser abgesteckt und bekannt gemacht werden. Ausserdem wird es möglich, einen Überblick über die Prozesse zu vermitteln und die allgemeinen Bedürfnisse besser zu erkennen. Die Entwicklung und/oder Bereitstellung von Instrumenten, z.B. Qualitätskriterien für die Agenda 21-Prozesse oder auf die lokale Ebene abgestimmte Instrumente zur Nachhaltigkeitsbeurteilung, zählen mit zu den Aktivitäten im Rahmen solcher Strukturen. Gleiches gilt für die Durchführung von Förderprogrammen.

Ausreichende Ressourcen für eine aktive Förderung

Das gute Funktionieren der Struktur – ganz gleich, ob diese Teil der Regierung bildet oder an eine externe Stelle delegiert wird – setzt ausreichende Human- und

Finanzressourcen voraus. Die Gewährung von Finanzhilfen erweist sich im Übrigen als wirkungsvolle Fördermassnahme für lokale Projekte.

Da die finanziellen Fragen je nach Land unterschiedlich behandelt bzw. verbucht werden, konnten in diesem Rahmen keine Parallelen zwischen Investitionen und der Zahl der laufenden Nachhaltigkeitsprozesse in einem Land gezogen werden. So liegen z.B. weder zum Betrag noch zur genauen Verwendung der Fördermittel detaillierte Angaben vor. Ebenso wenig geben die verfügbaren Daten Aufschluss darüber, ob die investierten Mittel nur oder hauptsächlich Massnahmen für die Wirtschaft, den Umweltschutz und die Gesundheitsprävention betreffen oder ob sie im Gegenteil für spezifische Querschnittsprozesse in der Nachhaltigen Entwicklung bestimmt sind. Unbekannt ist auch, unter welchen Rubriken bestimmte gesellschafts- oder umweltpolitische Massnahmen erfasst werden. Unter den Angaben zu den Schwachstellen bei der Förderung der Agenden 21 werden jedoch am häufigsten der Mangel an Personal und an Finanzen genannt.

Erfolgsrezept: Gute Information und Engagement zahlreicher Akteure

Eine gute, koordinierte Kommunikation und die Verbreitung von guten Beispielen sind hilfreiche und effiziente Mittel.

Das Engagement und die Einbindung verschiedener Akteure (NGO, Wirtschaftskreise) erhöhen die Erfolgchancen. Länder mit einem hohen Anteil an Gemeinden mit einer Agenda 21 verzeichnen gleichzeitig eine gute Zusammenarbeit zwischen der Regierung und diesen Kreisen.

Auch auf Verwaltungsebene ist ein alle Bereiche umspannendes Engagement erforderlich. Da die meisten der hier untersuchten nationalen Strukturen für die Nachhaltige Entwicklung von den Umweltministerien abhängen, spielt die departementsübergreifende Koordination eine Schlüsselrolle. Die politische Unterstützung auf hoher Ebene ist ebenfalls entscheidend wichtig, weil sie die lokalen Behörden anspricht und dazu anregt, Agenda 21-Prozesse einzuleiten. Damit gehört ein weit verzweigtes Netz von Akteuren zu den Erfolgsfaktoren der Agenda 21-Prozesse.

Von der Lokalen Agenda 21 zur Integration der Nachhaltigen Entwicklung in alle Politiken und Tätigkeiten der Gemeinwesen

Wie in den nationalen Nachhaltigkeitsstrategien (NNHS) häufig erwähnt wird, besteht das langfristige Ziel darin, die Nachhaltige Entwicklung in alle öffentlichen Politiken zu integrieren. Die LA 21 bilden ein Mittel zu diesem Zweck. Die lokalen Behörden müssen insbesondere die Agenden 21 mit anderen Planungsprozessen koordinieren. Die ersten Agenden 21 wurden vor rund zehn Jahren gestartet, und heute ist eine dynamische Bewegung im Gang. Die Pionierländer befinden sich bereits in der zweiten Phase, wie z.B. Grossbritannien, das nach der eigentlichen Agenda 21-Phase eine neue Strategie namens "Community Action 2020 – Together we can" definiert

hat, welche auf der Basis der Agenda 21-Programme die Nachhaltige Entwicklung in alle öffentlichen Verwaltungstätigkeiten integrieren soll.

Überlegungen für die Schweiz

Die Schweiz gehört hinsichtlich der Anzahl der LA21 zur Nachhut der untersuchten Länder. Im Juli 2005 hatten 4% der Gemeinden einen Nachhaltigkeitsprozess eingeleitet, was immerhin 29% der Bevölkerung entspricht. Allerdings dürfen die Zahlen nicht vorschnell interpretiert werden. Die Ausgangsbedingungen und die politischen und administrativen Systeme unterscheiden sich je nach Land derart, dass sie im Grunde kaum vergleichbar sind. Auf internationaler Ebene spielen beispielsweise institutionelle Fragen (Stärkung des Gewichts der lokalen Politik gegenüber den zentralen Akteuren) für die Ausarbeitung einer LA21 häufig eine wesentliche Rolle. Im föderalistischen System der Schweiz besitzen die lokalen Gemeinwesen seit langem weitgehende Autonomie; ausserdem hat die direkte Demokratie der Schweiz eine stärkere Beteiligung der Bürger an den politischen Entscheidungen als in anderen Ländern zur Folge. Deswegen ist die Motivation, aus institutionellen und partizipativen Gründen einen Agenda 21-Prozess einzuleiten, in der Schweiz geringer. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die durchschnittliche Schweizer Gemeinde eine kleine Gemeinde ist (knapp 90% zählen unter 5'000 Einwohner). Nachhaltigkeitsprozesse bilden im Moment ein überwiegend städtisches Phänomen.

Der Überblick führt zu den folgenden Schlussfolgerungen:

- Es ist entscheidend wichtig, dass der Bund seine aktive Unterstützung der LA21-Prozesse fortsetzt.
- Ein überzeugtes und nachdrückliches politisches Engagement ist erforderlich. Wir sollten die Überarbeitung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zum Anlass nehmen, um dieses Engagement für die LA21 darin zu verankern.
- Die mögliche Schaffung eines Gesetzes zur Förderung und Umsetzung der LA21 sollte geprüft werden.
- Die erforderlichen Mittel müssen bereitgestellt werden.

Längerfristig ist nicht zu vergessen, dass die nationale Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel verfolgt, die Nachhaltige Entwicklung in alle Politiken und Tätigkeiten der Gemeinwesen einzubinden. Eine Lokale Agenda 21 stellt ein Mittel zu diesem Zweck dar.

5 Bibliografie

ARE, IDHEAP, 2003: Bestandsaufnahme der Prozesse zur Nachhaltigen Entwicklung auf Gemeindeebene

ARE, 2004: Bestandsaufnahme der Prozesse zur Nachhaltigen Entwicklung auf Kantonsebene 2003-2004, Bern

ARE, 2005: Qualitätskriterien für Nachhaltigkeitsprozesse, Orientierungshilfe für die Akteure der Nachhaltigen Entwicklung in den Gemeinwesen, Bern

Bundesrat, 2002: Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002, Bern

Comélieau L., Holec N., Piécharde J.-P., 2001: Repères pour l'Agenda 21 local, Dossiers et débats pour le développement durable

European Commission, 2004: National Sustainable Development Strategies in the European Union. A first analysis by the European Commission, Commission staff working document

Europäische Kommission, 1999: EUREK – Europäisches Raumentwicklungskonzept, Auf dem Wege zu einer räumlich ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung der Europäischen Union, Luxemburg

Göll Edgar, Sie Liang Thio, 2004: Nachhaltigkeitspolitik in EU-Staaten, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

ICLEI, 2002: Second Local Agenda 21 Survey, UN Departement of Social Affairs

Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 2001: Nachhaltige Entwicklung in Europa für eine bessere Welt: Strategie der Europäischen Union für die nachhaltige Entwicklung (Vorschlag der Kommission für den Europäischen Rat in Göteborg), KOM(2001)264 endgültig, Brüssel

Landesumweltreferentenkonferenz, 2003: Erklärung zur Lokalen Agenda 21 in Österreich, 9.10.2003, Schruns/Montafon

Niestroy Ingeborg, 2005: Sustaining Sustainability. A benchmark study on national strategies towards sustainable development and the impact of councils in nine EU member states, EEAC (European Environmental and Sustainable Development Advisory Councils) series Background study no.2, Den Haag

Norland Ingrid T. et al., 2003: Local Agenda 21 in the Nordic Countries – National Strategies and Local Status, ProSus, Report no. 1/03, University of Oslo, Oslo

ONU, 2002: Plan of Implementation, Johannesburg

Schlussfolgerungen des Vorsitzes, Europäischer Rat in Göteborg, 15. und 16. Juni 2001, Kapitel II §§19-32

Swedish Ministry of the Environment, 2003: A Swedish Strategy for Sustainable Development

The Ministry for the Environment in Iceland, 2002: Welfare for the Future, Iceland's National Strategy for Sustainable Development 2002–2020

Umweltministerium, 1998: Leitfaden zur Umsetzung der Lokalen Agenda 21 in Österreich

Anhänge

1. Fragebögen an die EU-Länder
2. Referenzdokumente der verschiedenen Länder
3. Anreizmittel
4. Kontaktpersonen der verschiedenen Länder

Anhang 1

Fragebogen

Survey of national measures and activities conducted to promote local Agenda 21 programmes in Europe

(SD=sustainable development)

1 Country	
2 Legal bases (at national and regional level)	
3 Relevant documents (of national importance for the promotion and implementation of LA 21)	
4 Organisation/structure (at national level, for LA 21 promotion and implementation)	
5 Financial and human resources (at national level, for LA 21 promotion and implementation)	
6 Means of encouragement, promotion, communication (of the structure/organisation described at point 4)	
7 Other specific activities (of the structure/organisation described at point 4)	
8 Cooperation (institutions, NGOs, the private sector, etc. working at national level)	
9 Other promoters of LA21 at national level	
10 Number of public bodies taking part in LA 21 (municipalities, counties, etc.)	
11 Definition of LA21 (official definition of LA 21 in your country)	
12 Strong points of national LA21 promotion	
13 Difficulties of national LA21 promotion	
14 Contact	
15 Comments	

Thank you for your cooperation!

Anhang 2

Referenzdokumente

	Referenzdokumente (von nationaler Bedeutung, zur Förderung und Umsetzung der LA 21)
Allemagne / Germany DE	<ul style="list-style-type: none"> • The German national sustainability strategy (2002), monitoring and progress report in 2004, continuous further development. • Publications of agenda-transfer to support LA21 in Germany: <ul style="list-style-type: none"> - Guidelines for LA 21 in Germany - Catalogue of indicators
Autriche / Austria AT	<ul style="list-style-type: none"> • Leitfaden zur Umsetzung der lokalen Agenda 21 in Österreich, Umweltministerium 1998 • Österreichische Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung 2002 • „Gemeinsame Erklärung zur Lokalen Agenda 21 in Österreich, 2003“ : gemeinsames Bund-Länderprogramm, 9.2.2003 • „Qualitätsmanagement für Lokale Agenda 21 – Prozesse“, Positionspapier der Expertengruppe „Dezentrale Nachhaltigkeitsstrategien – Lokale Agenda 21“ • Aalborg Charta and Comittments
Danemark / Denmark DK	<ul style="list-style-type: none"> • Local Agenda 21: an introduction prepared for the counties and municipalities in Denmark (MEE 1995), describes the main ideas behind Agenda 21 and the relationship between LA21 work and other local planning en environmental work • A common effort – Local Agenda 21, 1998, brochure based on the cooperation of the NADLA, the Confederation of Danish Industries, Danish Commerce and Services, Danish Family Farmers Association, Danish Farmers' Union, Danish Society for the Conservation of Nature, Danish Outdoor Council and the MEE. • A shared future – balanced development. Denmark's National Strategy for Sustainable development, 2002. Contains chapter on public participation and Local Agenda 21 • Status reports on Local Agenda 21. 1996, 1998, 2001 and 2005 • Rio, Johannesburg etc. A follow-up publication on Johannesburg, 2002 • Guidelines on strategy for Local Agenda 21, 2002
Finlande / Finland FI	<ul style="list-style-type: none"> • Large distribution of all documents relating to Agenda 21 (stakeholders including the municipalities) • "From here to sustainability", Local Agenda 21 guide, ALFRA, 1997
France FR	<ul style="list-style-type: none"> • National Sustainable Strategy (SNDD), 2003: objectif: de 50 processus LA21 actuels, viser les 500.
Islande / Iceland IS	<ul style="list-style-type: none"> • Olafsvik Declaration on municipal work towards SD, oct. 2000 • National Sustainable Development Strategy, 2002 • ALAI Strategy 220-2006: Habitat-Welfare-Democracy, strategy for the Association of Local Authorities
Italie / Italy IT	<ul style="list-style-type: none"> • Environmental Action Strategy for Sustainable Development", 2002 (www.minambiente.it/SVS/index.htm)

<p>Norvège / Norway NO</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Parliamentary White Paper “ Environmental Policy for a Sustainable Development” (WP no. 58, 1996-97), based on three perspectives: ecological perspective, generational perspective, welfare perspective. States that the national gouvernement would encourage every municipality to begin their own LA21 initiatives¹⁶ • Frederikstad Declaration, 1998. Expresses the concept of LA21 in Norway. • Jusqu’à fin 2001: LA21 Stimulation Programme • LA21 Strategy Paper • National Strategy for Sustainable Development, august 2002 • Norways Action Plan for Sustainable Development, oct. 2003
<p>Pays-Bas / Netherlands NL</p>	<ul style="list-style-type: none"> • VNG 1996: Praktijkboek Lokale Agenda 21, Den Haag • Third National Environmental Policy Plan (NEPP), 1998. Makes an explicit recommendation for the preparation of an LA21. • Government exploration to SDD “Towards a strategy”, 2002. two policy lines are set out in chpt. 7 for the implementation of LA21
<p>République tchèque / Czech Republic CZ</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strategy of SD CR • State Environmental Policy (2004 -10) • State Programme of Environmental Education and Public Awareness – Action Plan for 2004-6
<p>Royaume- Uni / United Kingdom UK</p>	<ul style="list-style-type: none"> • UK Sustainable Development Framework • England Sustainable Development Strategy • www.sustainable-development.gov.uk
<p>Suède / Sweden SE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • The National strategy for sustainable development. http://www.sweden.gov.se/sb/d/2023/a/25275
<p>Suisse / Switzerland CH</p>	<ul style="list-style-type: none"> • The Federal Council's "Sustainable Development Strategy 2002"; it stipulates that partnerships with local partners should be established in order to implement SD.

¹⁶ National Strategy for Local Impact in Norway, ICLEI, 2002, www3.iclei.org/localstrategies/summary/norway2.html

Anhang 3

Anreiz-, Fördermittel und Kommunikationsinstrumente

	Fördermittel und Kommunikationsinstrumente
Allemagne / Germany DE	<ul style="list-style-type: none"> • agenda-transfer/ National agency for LA 21: consultation-service for municipalities, public relations work (weekly newsletter, Stadtgespräche – magazine for local SD, internet-service www.agenda-service.de), developing of management-tools for local SD. • Support the Agenda-related dialogue between federals and locals, to give advice to the agenda-offices of the states´ and to promote sustainability in the population, in administrations as well as in the economy. • German Council for Sustainable Development (RNE): social dialogue on the issue of SD, public realations work (www.nachhaltigkeitsrat.de). • Federal states: All Internet-sites and activities can be found via www.agenda-service.de
Autriche / Austria AT	<ul style="list-style-type: none"> • Österreichische LA21-Gipfel (2003, 2004) • Oberösterreich, Steiermark: stellen den Gemeinden Berater und Informationen zur Verfügung • Best Practice Dokumentation und Verbreitung, • LA21-Bereich auf www.nachhaltigkeit.at,
Danemark / Denmark DK	<ul style="list-style-type: none"> • Campaign activities: • Newsletters. 4 a year • National conferences, seminars and workshops • Database with Local Agenda 21 projects • Web-site: www.localagenda21.dk • LA21 co-ordinator network
Finlande / Finland FI	<ul style="list-style-type: none"> • Plusieurs livres et guides pour informer sur la mise en œuvre de l'Agenda 21 • Manual for LA21 work, AFLRA • Création (par AFLRA) de réseaux municipaux pour échanges d'information et d'expérience
France FR	<ul style="list-style-type: none"> • 3 appels à projets were made in 1997, 2000, 2003/2004 • LA21 piloting committee • Exchange network on French LA21, facilitated by Comité21 (NGO) with the support from the Ministry of ecology and SD
Islande / Iceland IS	<ul style="list-style-type: none"> • 1998-end 2005 : national LA21 campaign based on an agreement between The Association of Local Authorities in Iceland (ALAI) and the Ministry of Environment. Campaign was started with visits by the coordinator to all participating municipalities. January 2001: LA21 office, open for all units of local government for free advice, dissemination of information to and between municipalities • national LA21 website providing news from LA21 work in Iceland, explaining the ideological background, methodology, describing LA21 initiatives • LA21 office organizes study visits for municipal politicians and officials • National conferences on LA21 once or twice a year organized by the steering group and LA21 office • National local LA21 award once a year by steering group

Italie / Italy IT	<ul style="list-style-type: none"> • www.a21italy.net • web site, newsletter, mailing list, conferences • Il Bando 2000, 2002 (financial support) • Newsletter of Association A21 Italy
Norvège / Norway NO	<ul style="list-style-type: none"> • Ideas Bank Foundation (private environmental and sustainable development foundation): distribution of information regarding “best cases” of municipal LA21 projects; receives funding from the MoE • <i>Local Agenda 21</i>, periodical distributed to politicians and administrators in municipalities by the MoE and NALRA four times a year. Covers common topics of concern, helps share ideas. • Internet site for LA21: www.agenda21.no (no longer in service) • CD-ROM • Synergy 21 Conference, Stavanger 2001, (local authorities and stakeholders involved in LA21 work.
Pays-Bas / Netherlands NL	<ul style="list-style-type: none"> • Information and awareness raising campaigns • Learning for sustainable development programme 2000-2003
République tchèque / Czech Republic CZ	<ul style="list-style-type: none"> • Working group – know how (on voluntary bases) • www.ma21.cz (only in Czech for the present) • www.nszm.cz/ma21
Royaume-Uni / United Kingdom UK	<ul style="list-style-type: none"> • The new Sustainable Development Strategy for England encourages and communicates the importance of local action on sustainable development. • On Community Strategies - the Government will use formal statutory Guidance for local authorities to ensure Community Strategies deliver sustainable development. • On Community Action 2020 – Together We Can – Defra will work to provide more information and assistance to local communities to encourage wider action on sustainable development. This will involve websites, publicity and new materials. This will also include more training on sustainable development for professional community workers and a Mentor scheme to provide ongoing support for community groups who want to take action on sustainable development. We will also improve access to funding for community projects. • The voluntary and community sector will be key to the delivery of this initiative and Defra will work closely with these organisations.
Suède / Sweden SE	<ul style="list-style-type: none"> • Distribution of information material, advertising in the medias, arranging fairs and market events; about 70% of the local authorities have taken special measures to involve young people. • Grants for local investment programmes for SD
Suisse / Switzerland CH	<ul style="list-style-type: none"> • The SD encouragement programme financially supports the various processes and initiatives aiming for local sustainable development (approximately CHF 250,000 per year) • Internet site: www.aren.ch/developpementdurable • Newsletter 4 x a year

Anhang 4

Kontakte

	Kontakte/links
Allemagne / Germany DE	Agenda-transfer/ National agency for LA 21, Budapester Str. 11, D-53111 Bonn Marcus Pierk, phone +49/228/60461-32, pierk@agenda-transfer.de
Autriche / Austria AT	Werner Thalhammer Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management Division V/5 Transport, Mobility, Human Settlement and Noise Phone: (+431) 51522-1323 Fax: (+431) 51522-7208 werner.thalhammer@bmlfuw.gv.at
Danemark / Denmark DK	Ministry of the Environment, Danish Forest and Nature Agency, Spatial Planning Department Haraldsgade 53 DK 2100 Copenhagen Ø Vibeke Jørgensen. Phone 39472658 – E-mail vij@sns.dk , www.localagenda21.dk
Finlande / Finland FI	Maija.hakanen@kuntaliito.fi
France FR	Sarah Lahmani, Auxilia, 4 bld Pasteur, 75015 Paris tél. 0033 (0) 1 44 38 80 90 sarah.lahmani@auxilia.asso.fr Liliane Duport, Philippe Senna, Magali Bardou Ministère de l'écologie et du développement durable Délégation au développement durable 20 avenue de Ségur 75007 Paris Liliane.duport@ecologie.gouv.fr , philippe.senna@ecologie.gouv.fr , magali.bardou@ecologie.gouv.fr
Islande / Iceland IS	National LA21 website : www.samband.is (Stadardagskra 21)

<p>Italie / Italy IT</p>	<p>Coordinamento Agende 21 Locali Italiane, Walter Sancassiani sancassiani@focus-lab.it</p> <p>Pierluigi Manzione pierluigi.manzione@svs.minambiente.it Ministero dell'ambiente e della tutela del territorio Direzione Generale Ricerca Ambientale e Sviluppo Divisione I Via Cristoforo Colombo, 44 00147 Roma tel. +39 06 5722 8251 fax +39 06 5722 8225</p>
<p>Norvège Norway NO</p>	<p>Ole Jorgen Grann, environmental advisor, Norway Association of Local and Regional Authorities, ole.grann@ks.no , www.ks.no</p>
<p>République tchèque / Czech Republic CZ</p>	<p>marie_petrova@env.cz</p>
<p>Royaume-Uni / United Kingdom UK</p>	<p>Mick.denness@defra.gsi.gov.uk David.l.cooper@defra.gsi.gov.uk Branch 3 Sustainable Development Unit Defra</p>
<p>Suède / Sweden SE</p>	<p>Eva Wahlström, Swedish Council for Sustainable Development. Phone : +46-90-18 46 07 e-mail : eva.wahlstrom@hallbarhetsradet.se Micael Hagman, Ministry of Sustainable Development. Phone : +46-8-405 22 89 e-mail : micael.hagman@sustainable.ministry.se www.agenda21forum.org (this page is not in use/doesn't get updated) http://www.ieh.se/agenda21forum/johannesburg_eng.pdf http://www.hallbarhetsradet.se/english/ http://www.sweden.gov.se/sb/d/2164</p>
<p>Suisse / Switzerland CH</p>	<p>Federal Office for Spatial Development, SD Section, CH-3003 Bern Anne DuPasquier, phone: +41 31 325 06 25, anne.dupasquier@are.admin.ch Doris Angst, phone +41 31 324 13 07, doris.angst@are.admin.ch</p>

